

Dann begann das Konzert, bei dem vor allem wendische Volkslieder, von Domschullehrer Rötschke-Bautzen und Lehrer Andritzki-Radibor vortrefflich einstudiert, unter der Leitung des Dresdner Lehrers Bernhard Schneider sehr gut zu Gehör gebracht wurden. Als Solisten wirkten mit Kantor Hanke-Wilthen, Fräulein Marie Koreng-Kamenz, Fräulein Ella Hagedorn-Dresden und die Lehrer Kruschwitz und Pech. Die Instrumentalmusik führte die hiesige Militärkapelle aus. Dem Konzerte schloß sich ein Ball an, bei dem auch wendische Tänze vorgeführt wurden.

Die Stadt **Pirna** rüstet sich, die Feier ihrer 500jährigen Zugehörigkeit zum Hause Wettin in den Tagen vom 9.—11. September in der Form eines Heimatfestes zugleich mit der Enthüllung des König Albert-Denkmal zu begehen.

Auch in **Geyer** soll vom 15. bis 19. Juli ein Heimatfest in Verbindung mit einer Industrie-, Altertums- und Mineralien-Ausstellung stattfinden.

Vorgeschichtliche Funde in Sachsen 1904. Auf einem Felde am Vogelberge bei Grödel an der Elbe ist im Herbst 1904 ein neuer Wohnplatz aus der Zeit der frühesten Besiedelung Sachsens, aus der jüngeren Steinzeit, aufgeschlossen worden, auf dessen Vorhandensein schon seit langer Zeit Einzelfunde auf der Feldoberfläche hindeuteten. Beim Tiefpflügen wurden mehrere Herdgruben angeschnitten, welche vereinzelt Steingeräte und zahlreiche Gefäßstrümmen mit den charakteristischen Stich- und Linearbandverzierungen enthielten.

Im Staatsforstrevier Nimbschen bei Grimma untersuchte der Unterzeichnete eine Gruppe von Hügelgräbern, die zwar schon 1856 von Chr. G. Lorenz in seiner Chronik der Stadt Grimma erwähnt, bisher aber nicht beachtet worden sind. In der Nähe des Forsthauses Nimbschen liegen 21 zum Teil noch wohlerhaltene Grabhügel von 6,3—16 m Durchmesser und 0,5—1,6 m Höhe, welche Steinpackungen enthalten, die mit einer Erdschicht bedeckt sind. Um das Alter der Gräber zu bestimmen, wurde einer der Hügel abgetragen und in demselben unter der Steinpackung eine Anzahl Tongefäße, u. a. mehrere Buckelgefäße und Reste von Leichenbrand gefunden. Die Hügelgräber gehören hiernach derselben Zeit wie die Urnenfelder des älteren Lausitzer Typus, der älteren Bronzezeit, an.

Auf der Geuckeschen Spargelplantage in Weixdorf bei Klotzsche fand der Besitzer beim Pflanzen von Obstbäumen außer anderen Gefäßresten auch die Trümmer eines der seltenen Gefäße mit Radverzierung. Wie bei den bisher bekannten derartigen Funden (Moritzburg, Koschütz und Übigau bei Dresden) ist auch hier auf die Wandung des großen kesselartigen Gefäßes an mehreren Stellen ein vierspeichiges Rad aufgeklebt, während an einem anderen Funde aus dem Urnenfelde von Naundörfchen bei Großenhain, einem kegelförmigen Becher, die Radverzierung zu beiden Seiten des Henkels in die Gefäßwandung eingeritzt ist. Beide Funde stammen aus der Bronzezeit.

Neue bronzezeitliche Urnenfelder (Flachgräberfelder mit Leichenbrand) sind im vergangenen Jahre am Südfriedhof zu Leipzig, auf dem Galgenberg oberhalb Fischendorf a. d. Mulde und auf dem Gebiet des Klostersguts Oberwartha bei Dresden in der Nähe des Osterbergs aufgeschlossen worden.

Hofrat Prof. Dr. Deichmüller.